



Transferstrategie der Deutschen Sporthochschule Köln

1. Profil der DSHS

Die Deutsche Sporthochschule Köln (DSHS) ist durch ihre thematische Ausrichtung einzigartig in Deutschland und nimmt auch europa- und weltweit eine Vorreiterrolle in der Sportwissenschaft ein. Während an anderen Universitäten die Sportwissenschaft neben vielen weiteren Fachgebieten besteht, findet man in Köln eine außergewöhnliche Situation vor: Mit 350 WissenschaftlerInnen an 21 Instituten, vier An-Instituten und neun wissenschaftlichen Zentren wird nicht nur die gesamte Breite, sondern auch die entsprechende Tiefe der sport- und bewegungswissenschaftlichen Teildisziplinen im Bereich der Sozial-, Geistes- und Lebenswissenschaften abgebildet. Forschungs-, Lehr-, Weiterbildungs- und Transferaktivitäten der DSHS sind auf „Sport und Bewegung“ als gemeinsamen übergreifenden Bezugspunkt ausgerichtet. Sie orientieren sich an den im Hochschulentwicklungsplan (HEP) 2015-2020 der DSHS formulierten Leitthemen Leistung, Gesundheit, Gesellschaft und Bildung: Dabei umfasst das Leitthema „Leistung“ alle Aspekte, die mit Erfassung, Bewertung und Steuerung körperlicher, psychischer und interpersonaler Leistungsfähigkeit verbunden sind. Das Leitthema „Gesundheit“ bezieht sich auf die körperlichen, psychischen und sozialen Aspekte des Wohlbefindens und der altersgerechten Funktionsfähigkeit, die im Zusammenhang mit körperlicher Aktivität stehen, sowie die Erforschung der Einflüsse körperlicher Aktivität für Erhalt und Wiederherstellung von Gesundheit. Das Leitthema „Gesellschaft“ umfasst die Analyse der Konstitution, Entwicklung und Steuerung sportbezogener sozialer Strukturen und des Handelns sowie der mit ihnen verbundenen Effekte wie Medialisierung und soziale Integration. Schließlich fokussiert das Leitthema „Bildung“ auf die gesellschaftstheoretisch eingebettete Erforschung und Vermittlung der normativen, persönlichkeitsbildenden, erziehenden, didaktischen, historischen und darstellerischen Aspekte von Sport, Spiel und Bewegung.

Neuorientierung der Sport- und Bewegungswissenschaft und Bedeutung von Sport und Bewegung für die Gesellschaft

Die Sport- und Bewegungswissenschaft hat in den letzten Jahrzehnten einen erheblichen Wandel erfahren und sich zunehmend ausdifferenziert. Im Zuge dessen kommt ihr heute als integrative und transdisziplinäre Wissenschaft eine verstärkte gesundheits- sowie sozialpolitische und wirtschaftliche Bedeutung zu. In einer immer älter werdenden Bevölkerung, in der Zivilisationskrankheiten häufig in Zusammenhang mit einem vorwiegend sedentären Lebensstil auftreten, haben Forschungsergebnisse der Sport- und Bewegungswissenschaft nicht nur zu

einer allgemeinen Gesundheitsbildung der Bevölkerung beigetragen, sondern gleichzeitig auch eine enorme gesundheitspolitische und gesundheitsökonomische Dimension erreicht. Aber auch jenseits des Themenbereichs Gesundheit ist Sportwissenschaft längst nicht mehr nur an ihren ureigenen Themen Sport, Leistung und Wettkampf orientiert. Es findet sich heute eine zunehmende Verankerung des Sports in der Gesellschaft mit der entsprechenden Notwendigkeit, Sportphänomene (Sportgroßereignisse, Organisationsstrukturen des Sports, Doping, Fitnessmarkt) aus Sicht der Sozial-, Geistes- und Lebenswissenschaften zu reflektieren. Der „Sport“ ist heute Kulturgut ebenso wie Kommerz-System und bedarf einer gesellschaftspolitischen wie auch gesundheitsökonomischen Begleitung. Wissenschaftler/innen der DSHS beraten (trans-) nationale ebenso wie lokale Konzerne und Organisationen (u.a. SBB-Köln, DLR, DOSB, ESA, IOC) auf dem boomenden Sport-, Gesundheits- und Freizeitmarkt. Nicht zuletzt kommt dem Sport eine soziale Funktion zu. Kaum eine andere wissenschaftliche Disziplin vermag es, basierend auf der Tatsache, dass Sport international ist und zum großen Teil ohne Sprache auskommt, für einen Dialog zwischen Kulturen einzutreten und einen gesellschaftlichen Beitrag zur Integration und Inklusion zu leisten.

Neben Lehre und Forschung tritt: Die dritte Mission

Der o.g. Wandel der sportwissenschaftlichen Forschung hat die DSHS in den vergangenen Jahren erheblich geprägt und zu einer erweiterten Ausrichtung und Weiterentwicklung als Forschungsuniversität geführt. Forschung und Lehre erfolgen heute im Querschnitt aller zur Sportwissenschaft einschlägigen Bezugswissenschaften, wobei die thematische Spezialisierung auf den Themenbereich „Sport und Bewegung“ die Voraussetzung für die Exzellenz der DSHS darstellt. Neben den beiden traditionellen universitären Grundpfeilern „Lehre und Forschung“ kommt dem Bereich „Transfer“ aktuell eine zunehmende Bedeutung zu, die nicht nur die DSHS, sondern die gesamte deutsche Hochschullandschaft prägt. Hochschulen sind aufgefordert, neben der fachwissenschaftlichen und disziplinspezifischen Ausrichtung in Lehre und Forschung und basierend auf einem themenorientierten Zugang mit einer interdisziplinären Vernetzung konkrete Beiträge zur Lösung drängender Probleme der Gesellschaft zu leisten und ihrer Rolle als zivilgesellschaftlicher Akteur verantwortungsvoll gerecht zu werden.

Gerade die Sport- und Bewegungswissenschaft kann sich hier im Sinne einer Handlungswissenschaft durch eine enge Verzahnung von Forschung und Praxis auszeichnen. Die wissenschaftliche Grundlage ihrer Arbeit macht ExpertInnen der DSHS zu ausgewählten GesprächspartnerInnen und ermöglicht – ganz im Sinne der wissenschaftlichen Translation – die gesellschaftliche Diskussionen mit zu gestalten.

Die Stärke der DSHS und das damit vorhandene Transferpotenzial sind vor allem in der unmittelbaren gesellschaftlichen Relevanz der inter- und transdisziplinären Forschungsthemen zu sehen. Die DSHS als die zentrale wissenschaftliche Einrichtung für Sport und Bewegung möchte ihrer gesellschaftlichen Aufgabe gerecht werden und das durch Forschungsaktivitäten generierte Wissen verstärkt in Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik einbringen. Dabei geht es nicht nur um die einseitige Kommunikation in Richtung der Zielgruppen, sondern auch darum, in einem strukturierten und reflexiven Austausch die Bedarfe der Gesellschaft noch konkreter zu erfassen, aufzugreifen und zu bearbeiten – und das sowohl auf Ebene des Individuums als auch der gesellschaftlichen Akteure.

2. Ideen-, Wissens- und Technologietransfer an der DSHS

Die hier vorliegende Transferstrategie basiert auf einem umfassenden Verständnis von Transfer. Dazu zählt die DSHS die drei Transferschwerpunkte Wissensentwicklung, Wissensvermittlung und Wissensvermarktung (vgl. Abb. 1), welche aufeinander aufbauend aber auch losgelöst voneinander und bezogen auf die o.g. Leitthemen betrachtet werden können.

Basierend auf den Leitthemen der DSHS ist der forschungsbasierte Ideen-, Wissens- und Technologietransfer in die Gesellschaft mit all ihren Teilsystemen das zentrale Ziel der Transferaktivitäten. Adressaten des Ideen-, Wissens- und Technologietransfers für die DSHS sind insbesondere **gesellschaftliche Akteure** des Gesundheitssystems (z.B. Krankenkassen, Kliniken, Patientenversorger, Pflegeeinrichtungen), des Bildungssektors (z.B. Lehrer/innen, Erzieher/innen), des organisierten Sports (z.B. Sportverbände und -vereine), der Wirtschaft (z.B. produzierende Industrie, Dienstleistungsunternehmen) und der Politik (kommunale, Landes- und Bundesebene) sowie die breite Öffentlichkeit. Die unterschiedlichen Gruppen werden dabei je nach Thematik und Bezug lokal, regional, national oder international angesprochen.

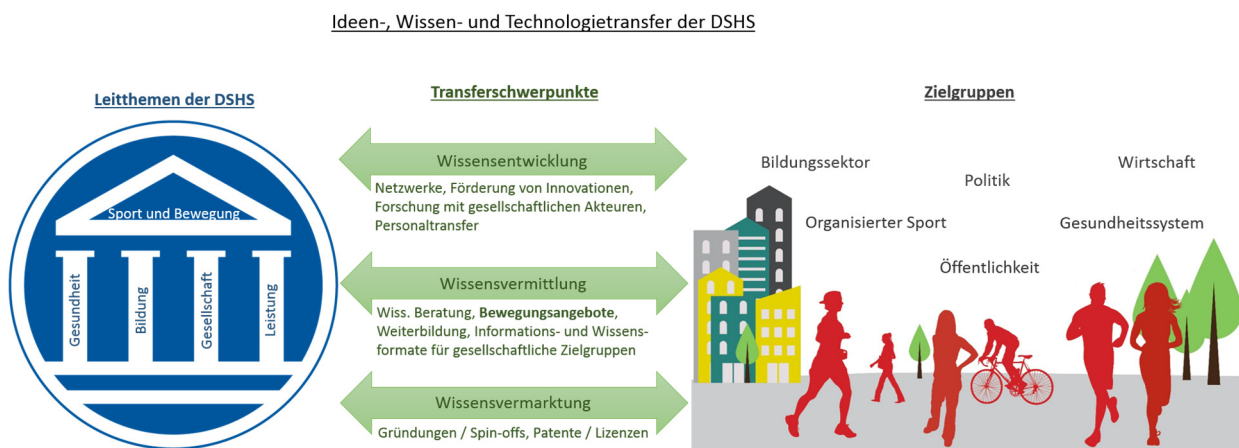


Abbildung 1 Ideen-, Wissens- und Technologietransfer der DSHS

Wissensentwicklung: Eine wichtige Grundlage für die gemeinsame Wissensentwicklung ist der Auf- und Ausbau wissenschaftlicher Kooperationsnetzwerke mit Unternehmen und weiteren gesellschaftlichen Akteuren. Ziel ist es hierbei, Wissen auszutauschen, neue Fragestellungen aufzugreifen und gemeinsame Forschungsprojekte zu initiieren und durchzuführen.

Im Bereich der Wissensentwicklung sind die Wissenschaftler/innen der 21 Institute die zentralen Akteure. Sie sind verantwortlich für den Auf- und Ausbau eines breiten Spektrums von Netzwerken zu sport-, bewegungs- und gesundheitsbezogenen Themen. Dies sind, um exemplarisch nur einige zu nennen, gesellschaftlich brisante Themen wie sexuelle Gewalt im Sport, die Integration von Flüchtlingen, gesundheitsbezogene Stadtentwicklung aber auch sportpolitisch bzw.

leistungssportlich relevante Themen wie Dopingprävention und Sportspielmanipulation. Bei den PartnerInnen in den Netzwerken handelt es sich um außeruniversitäre, gesellschaftliche Akteure, u.a. Sportvereine, Sportverbände, karitative Einrichtungen, Unternehmen im Sportbereich, Schulen, Krankenkassen und Kommunen. Obgleich ein Schwerpunkt der Netzwerke in der Zusammenarbeit mit lokalen PartnerInnen liegt, sind WissenschaftlerInnen der DSHS aufgrund des deutschland- und europaweiten Alleinstellungsmerkmals der Hochschule ebenso in nationale und internationale Netzwerke integriert. Der hohe Anteil (ca. 40%) an Drittmiteleinahmen, die von der Wirtschaft oder Verbänden eingeworben werden, ist ein Hinweis auf die starke Nachfrage der Expertise der Wissenschaftler/innen der DSHS.

Zentral unterstützt werden die wissenschaftlichen Institute bei den genannten Tätigkeiten insbesondere durch das Justizariat der DSHS (rechtliche Beratung) ebenso wie durch die Abteilung Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs der Stabstelle des Rektors (Beratung zu Fördermöglichkeiten für Forschungsprojekte in Kooperation z.B. mit Unternehmen, Verbänden und Kommunen). Auf Leitungsebene ist die Wissensentwicklung im Prorektorat „Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs“ mit der unterstützenden Universitätskommission (UK) Forschung verankert.

Wissensvermittlung: Zentraler Aspekt bei der Wissensvermittlung ist es, Forschungsergebnisse über öffentlichkeitswirksame Kommunikations- und Veranstaltungsformate für gesellschaftliche Akteure zugänglich zu machen. Aber auch wissenschaftliche Beratung, die Gestaltung von Bewegungsangeboten sowie Weiterbildungen gehören dazu.

Ausgehend von den wissenschaftlichen Instituten finden zahlreiche Informationsangebote und Initiativen für gesellschaftliche Zielgruppen statt, wie z.B. praxisbezogene Buchveröffentlichungen, Medienauftritte, der Kölner Sportrechtstag oder die Flüchtlingsinitiative „Grenzenlos in Bewegung – SpoHo aktiv“.

Dabei werden die Wissenschaftler/innen durch mehrere dezentrale Arbeitsbereiche der DSHS unterstützt: Die Wissenschaftskommunikation ist in der Abteilung Presse und Kommunikation verankert. Sie veröffentlicht zahlreiche populärwissenschaftliche Informationsformate, u.a. zweimal jährlich das IMPULSE-Magazin. Themenspezifisch werden zu sportlichen Großereignissen Expertenteams, -interviews und Informationspakete bereitgestellt. Die Abteilung Hochschulmarketing organisiert zentrale Veranstaltungsformate, u.a. den Kölner Abend der Sportwissenschaft, der sich mit aktuellen sportwissenschaftlichen Themen auseinandersetzt und als Kommunikationsforum für die interessierte Bevölkerung konzipiert ist. Der Erfolg dieser Abende (erreicht werden je nach Thema 300 – 500 Menschen) ist Ausdruck der direkten Relevanz der Forschungsthemen der DSHS für die Bevölkerung. Die universitäre Weiterbildung bietet Zusatzqualifikationen wie berufliche Fort- und Weiterbildungen aber auch weiterbildende Studiengänge sowohl in Form von Zertifikatsstudiengängen als auch Weiterbildungsmastern an. Der

Career Service unterstützt insbesondere Studierende bei der Vernetzung und dem Austausch in und mit dem Arbeitsmarkt.

Zentral gebündelt werden die genannten Aktivitäten im Prorektorat „Außenbeziehungen und Wissensmanagement“ in Abstimmung mit der unterstützenden Universitätskommission.

Wissensvermarktung: In den Bereich der Wissensvermarktung fallen vor allem jene Aktivitäten, die einen unmittelbaren Transfer von Forschungsergebnissen in die Wirtschaft zum Ziel haben. Dies sind vor allem Existenzgründungen und Spin-offs aus der Wissenschaft sowie die Vermarktung von Patenten und Lizenzen. Die Institute führen wissenschaftliche Prüfungen von Produkten durch, auf Basis derer Lizenzen zur Nutzung des Logos der DSHS als Qualitätssiegel und der Testergebnisse vergeben werden. Vermarktungsfähige Forschungsergebnisse der Wissenschaftler/innen sind die Grundlage für Patente und andere Schutzrechte ebenso wie für forschungsbasierte Existenzgründungen aus der Wissenschaft und von Studierenden bzw. AbsolventInnen.

Die Wissensvermarktung ist im Prorektorat „Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs“ verankert. Auf der Arbeitsebene ist die Transferstelle als Teil der Abteilung Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs die zentrale Anlaufstelle für Fragen des Transfers. Sie koordiniert übergreifende Aktivitäten im Bereich Transfer – bislang mit Schwerpunkt auf dem Bereich Wissensvermarktung – und ist Ansprechpartnerin für hochschulübergreifende Transfernetzwerke in der Region. So werden z.B. gemeinsam mit dem hochschulgründernetz cologne (hgnc) Informationsveranstaltungen zu Existenzgründungen durchgeführt und Gründungsinteressierte bei einer Antragsstellung beraten und unterstützt. Auch über diese strukturell verankerten Netzwerke hinaus existieren im Bereich Transfer gute Kooperationen mit Hochschulen im Großraum Köln. Die Beratung und Unterstützung bei Patenten und anderen Schutzrechten erfolgt gemeinsam mit dem Justizariat. Zudem sondiert die Transferstelle Fördermöglichkeiten für Transferaktivitäten im Allgemeinen und berät und unterstützt Wissenschaftler/innen bei entsprechenden Antragstellungen.

3. Perspektiven und Ziele

Die DSHS versteht sich als zentrale sportwissenschaftliche Einrichtung in Deutschland. Durch den Ausbau und die Intensivierung der Transferaktivitäten strebt die DSHS an, verstärkt als Ansprechpartnerin in den Bereichen Politik, Gesundheit und Gesellschaft wahrgenommen zu werden. Konkretes Ziel ist es, die unterschiedlichen gesellschaftlichen Stakeholder zu befähigen, auf der Basis von fundiertem, forschungsbasiertem Wissen die Themen Sport und Bewegung kritisch zu reflektieren und zu bewerten. Durch die Gestaltung konkreter Angebote sollen Veränderungen in der Gesellschaft angestoßen und Grundlagen zu einem gesunden und bewegten Lebensstil geschaffen werden.

Zur Umsetzung der Transferstrategie strebt die DSHS an, den Bereich Ideen-, Wissens- und Technologietransfer als Kernaufgabe neben Lehre und Forschung innerhalb der Hochschule zu etablieren und zu verankern.

Folgende, nach Innen (1-5) wie nach Außen (6-14) gerichtete Teilziele sollen dazu beitragen:

(1) Transfer ermöglichen – Anreize und Unterstützungsstrukturen schaffen

Über die Entwicklung geeigneter Anreizsysteme und Auszeichnungen für Transferaktivitäten soll das Thema Transfer neben Lehre und Forschung eine größere Gewichtung im Aufgabengebiet von WissenschaftlerInnen bekommen. Vor allem geht es darum, verstärkt für das Thema zu sensibilisieren.

Die DSHS möchte zudem die meist dezentral in den Instituten stattfindenden Netzwerk- und Beratungstätigkeiten mit Organisationen und gesellschaftlichen Akteuren strukturiert weiter auf- und ausbauen und zentral unterstützen, z.B. durch die systematische Erfassung bestehender Kontakte und Netzwerke, um diese für weitere Wissenschaftler/innen nutzbar zu machen. Ebenfalls sollen Erfahrungen und Know-how aus Beispielen guter Netzwerkbildung gesammelt und an Mitarbeiter/innen weitergegeben werden.

(2) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zum Transfer befähigen – Förderung von Weiterbildung und Austausch

Um Wissenschaftler/innen zu sensibilisieren, aber auch um deutlich zu machen, wie wissenschaftliche Themen für populärwissenschaftliche Kommunikation aufzubereiten ist, sollen vermehrt Schulungsangebote und Weiterbildungen angeboten werden. Zudem sollen Angebote zum Erwerb von Kompetenzen und Wissen bereitgestellt werden, die für die Etablierung von Netzwerken sowie für gute wissenschaftliche Beratung wichtig und hilfreich sind. Veranstaltungen zum Austausch der Wissenschaftler/innen untereinander und die Sammlung und Bereitstellung von best-practice-Beispielen sollen zu einem Lernen aus den bereits gewonnenen Erfahrungen beitragen.

(3) Transferaktivitäten erfassen, dokumentieren, reflektieren und evaluieren – Grundlagen für Weiterentwicklungen schaffen

Die derzeit dezentral in den Instituten und verschiedenen Arbeitsbereichen stattfindenden Transferaktivitäten sollen systematisch erhoben und gebündelt dargestellt werden, um so einerseits einen Überblick über die Transferaktivitäten zu gewinnen und andererseits einen Austausch und die interne Vernetzung anzuregen. Die systematische Erfassung und Dokumentation bilden die Grundlage, um Maßnahmen zur Förderung des Transfers sowie die Transfermaßnahmen selbst stetig zu reflektieren, evaluieren und anzupassen. Ziel ist es, erfolgreiche Transferwege im Bereich Sport- und Bewegungswissenschaft zu identifizieren und weiterzugeben sowie entsprechende Strukturen weiterzuentwickeln.

(4) Gründungspotenziale aktivieren – Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu Existenzgründungen ermutigen und unterstützen

Die bereits gemeinsam mit dem hochschulgründernetz cologne (hgnc) gut etablierte Information und Beratung von Studierenden zum Thema Existenzgründung soll aufrechterhalten und weiter ausgebaut werden. Zusätzlich sollen verstärkt Gründungspotenziale bei WissenschaftlerInnen insbesondere im Bereich des Gesundheits- und Sportmarktes mobilisiert werden. Dies kann beispielsweise durch zielgruppenspezifische Informationsveranstaltungen sowie gezielte Ansprachen und Informationen zu Fördermöglichkeiten erfolgen. Studierende und Wissenschaftler/innen sollen auf die Möglichkeit einer Existenzgründung als alternativen Karriereweg aufmerksam gemacht werden.

(5) Patentpotenziale aufspüren – Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sensibilisieren

Wissenschaftler/innen sollen weiterhin dabei unterstützt werden, vermarktungsfähige Forschungsergebnisse, durch Patente und andere Schutzrechte zu schützen. Patentpotenziale sollen vermehrt aufgespürt und Wissenschaftler/innen durch Informationen verstärkt informiert und für Patentpotenziale sensibilisiert werden.

(6) Kooperationsprojekte mit Partnerinnen und Partnern stärken – Information und Unterstützung ausbauen

Aufbauend auf den in den Netzwerken ermittelten Forschungsbedarfen sollen Kooperationsprojekte mit der Wirtschaft, insbesondere mit Unternehmen und anderen gesellschaftlichen Akteuren verstärkt werden, um gezielt sport- und bewegungswissenschaftliche Forschungsergebnisse in die Praxis zu überführen. Durch eine verstärkte Information und Beratung im Bereich der transferorientierten Förderprogramme (Validierungsförderung VIP+, ZIM, KMU innovativ etc.) sollen Wissenschaftler/innen vor allem zu öffentlich-geförderten Forschungs- und Transferprojekten motiviert werden. Der Stand der bereits gut etablierten Auftragsforschung soll beibehalten und weiterhin durch zentrale Arbeitsbereiche (z.B. Justizariat, Marketing) unterstützt werden.

(7) Netzwerke und Beratungsaktivitäten auf- und ausbauen – Bedarfe der Gesellschaft erkennen und aufgreifen

Bestehende Netzwerke mit außeruniversitären Organisationen insbesondere im Gesundheits-, Bildungs-, Politik- und Sportsektor sollen weiter ausgebaut und neue Kontakte und Netzwerke erschlossen werden. Die Netzwerke sollen eine Plattform bilden, um einen strukturierten Austausch über Erkenntnisse der Forschung zu ermöglichen, darüber hinaus Fragestellungen und Forschungsbedarfe zu ermitteln sowie die wissenschaftliche Beratung relevanter Organisationen und MultiplikatorInnen auf- und auszubauen.

(8) Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler für außeruniversitäre Karrieren qualifizieren – Mentoring fördern

Der DSHS ist es ein Anliegen, dem sportwissenschaftlichen Nachwuchs neben universitären Entwicklungsmöglichkeiten verstärkt auch außeruniversitäre Karrierewege aufzuzeigen und ihn für diesen zu qualifizieren. Dies kann über Mentoring-Projekte mit Unternehmen erfolgen, die interessante Karriereperspektiven und Anschlussmöglichkeiten für Sport- und Bewegungswissenschaftler/innen bieten. Dadurch sollen zum einen die Vernetzung, der Austausch und die Weiterqualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit außeruniversitären Organisationen gestärkt werden, zum anderen aber auch Wissen und Forschungserkenntnisse über sportwissenschaftlich ausgebildete Wissenschaftler/innen aus der Hochschule in außeruniversitäre Arbeitsfelder getragen werden.

(9) Gesellschaftliche Partnerinnen und Partner einbinden – Begegnungsräume und Austauschformate schaffen

Zum Austausch und zur Wissensvermittlung sollen Begegnungsräume insbesondere für gesellschaftliche Zielgruppen geschaffen werden, die einen Einblick in Forschungsthemen der DSHS und einen Diskurs zwischen Wissenschaft und Bevölkerung ermöglichen. Die Bevölkerung soll dadurch vor allem befähigt werden, fundiertes Wissen über die Themen Sport und Bewegung zu erlangen, Sport- und Bewegungsangebote reflektieren zu können und dadurch qualitativ gute und ausgewogene Entscheidungen für das eigene Sport- und Bewegungsverhalten treffen zu können. Die Begegnungsräume sollen mit unterschiedlichen Informations- und Veranstaltungsformaten, die zur Partizipation anregen, gefüllt werden.

(10) Wissenskommunikation ausbauen – Reichweite erhöhen und neue Medien nutzen

Die bereits bestehenden Maßnahmen der Wissenskommunikation sollen auf digitale Formate (z.B. digitales Wissensmagazin, Videos zu Forschungsthemen der DSHS) ausgedehnt werden, um die regionale als auch überregionale Bevölkerung zu erreichen und über unterschiedliche, gesellschaftlich relevante Forschungsthemen aus den Bereichen Sport und Bewegung zu informieren. Über die Nutzung unterschiedlicher neuer, z.T. interaktiver Informationskanäle soll eine breite Öffentlichkeit angesprochen werden.

(11) Interesse für Sport- und Bewegungswissenschaft wecken – mehr Zielgruppen erreichen

Die DSHS möchte in der Bevölkerung und besonders bei SchülerInnen das Interesse für die Sport- und Bewegungswissenschaft wecken und Veranstaltungsformate anbieten, die einen Einblick in aktuelle Forschungsprojekte und eine Beteiligung daran ermöglichen. Das bei SchülerInnen weit verbreitete Interesse für Sport soll genutzt werden, um sie darüber hinaus über die Inhalte und Möglichkeiten der Sport- und Bewegungswissenschaft zu informieren und daran zu beteiligen.

(12) Bewegungsangebote etablieren – den Nutzen von Sport und Bewegung direkt erfahrbar machen

Um Verhaltensveränderungen zu unterstützen, sollen Forschungserkenntnisse in Form von konkreten, gemeinsam mit gesellschaftlichen PartnerInnen umgesetzten Bewegungsangeboten in die Praxis übertragen und der Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden. Dabei sollen sowohl die individuelle Gesunderhaltung, die Förderung von Lebensqualität und gesellschaftlicher Teilhabe sowie auch der Nutzen von Sport und Bewegung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt (z.B. Inklusion und Integration durch Sport) im Mittelpunkt stehen.

(13) Lebenslanges Lernen – Weiterbildungsangebote ausbauen

Die universitäre Weiterbildung der DSHS unterstützt die Idee des lebenslangen Lernens. Bereits heute verfügt die universitäre Weiterbildung der DSHS über ein breitgefächertes Angebot an beruflichen Fort- und Weiterbildungen, Zertifikatsstudiengängen und Weiterbildungsmastern. Das vorhandene Angebot soll kontinuierlich entsprechend der Bedürfnisse von Verbänden, Berufsorganisationen und des freien Marktes ausgebaut und erweitert werden.

(14) Partnerschaften zwischen Hochschulen ausbauen – Wissen austauschen und gemeinsam agieren

Die bereits etablierten Kooperationen mit anderen Hochschulen im Bereich der Unterstützungsstrukturen für Transferaktivitäten sollen gepflegt und weiter ausgebaut werden, um Wissen untereinander auszutauschen und das gemeinsame breite Veranstaltungsangebot beizubehalten und ggf. bedarfsspezifisch auszubauen.

Am 13.02.2017 im Rektorat der DSHS verabschiedet.